

Kurzbericht

Machbarkeitsstudie für eine empirische Analyse von Hemmnissen für die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung in kleinen und mittleren Unternehmen (Machbarkeitsstudie BAV in KMU)

Schlüsselbegriffe:	Betriebliche Altersversorgung, kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Verbreitung, Hemmnisse, Machbarkeitsstudie, zusätzliche Altersvorsorge
Ressort:	Im Auftrag des Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Wilhelmstraße 49, 10117 Berlin
Auftragnehmer:	Fachhochschule der Wirtschaft, Fürstenallee 3–5, 33102 Paderborn und Kienbaum Management Consultants GmbH, Hohe Bleichen 19, 20354 Hamburg
Autoren:	Prof. Dr. Frank Wallau (Fachhochschule der Wirtschaft), Projektleiter Charlyn Gädckens (Kienbaum Management Consultants GmbH) Jennifer Werner (Kienbaum Management Consultants GmbH)
unter Mitarbeit von:	Oliver Krieg (TNS Emnid), Prof. Dr. Heiner Langemeyer (Fachhochschule der Wirtschaft), Prof. Dr. Michael Thiemermann (Fachhochschule der Wirtschaft)
Stand:	Juni 2014

Ausgangspunkt der Studie ist die Erkenntnis, dass der Verbreitungsgrad der betrieblichen Altersversorgung (BAV) bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) deutlich niedriger ist als bei größeren Unternehmen. Zudem ist der Beteiligungsgrad der Mitarbeiter an einer BAV-Lösung in KMU deutlich niedriger als in größeren Unternehmen. Über die konkreten Ursachen der geringeren Verbreitung der BAV in KMU liegen bisher kaum empirisch fundierte Erkenntnisse vor. Somit besteht ein großes Interesse, mehr über die entsprechenden Verbreitungshemmnisse und konkrete Ansatzpunkte zur Steigerung des Verbreitungsgrades der BAV bei den KMU und deren Arbeitnehmern zu erfahren. Vor diesem Hintergrund wurden die Fachhochschule der Wirtschaft Paderborn / Bielefeld und die Kienbaum Management Consultants GmbH vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit der Durchführung einer Machbarkeitsstudie für eine empirische Analyse von Hemmnissen für die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung in kleinen und mittleren Unternehmen beauftragt.

Zum besseren Verständnis der Ausgangslage hinsichtlich der Verbreitung der BAV in KMU wird zunächst das Forschungsobjekt „KMU“ definiert und die wirtschaftliche Bedeutung und Besonderheiten (Eigentümer-, Qualifikationsstruktur und Tarifbindung) von KMU aufgezeigt. Vor diesem Hintergrund wird ein idealtypischer Prozess der BAV-Einführung und -Verbreitung aus Sicht der drei in erster Linie relevanten Akteure – Arbeitgeber, Arbeitnehmer und BAV-Anbieter – dargestellt, der im Rahmen eines Expertenworkshops erarbeitet wurde und als Grundlage für die weiteren Untersuchungsschritte dient. Anschließend erfolgt die Auswertung von 28 relevanten Studien zur Verbreitung der BAV (in KMU) und unter deren Arbeitnehmern, insbesondere auch vor dem Hintergrund, potenzielle Verbreitungshemmnisse zu identifizieren.

Wenige Studien beschäftigen sich mit den Hemmnissen im Implementierungs- und Verbreitungsprozess

Insgesamt ist festzustellen, dass die Erforschung der Ursachen für die relativ geringe Verbreitung der BAV bei den KMU und deren Arbeitnehmern in den empirischen Studien bisher nur unzureichend erfolgt. In lediglich vier Studien wurden die Arbeitgeber bzw. Personalverantwortlichen aus KMU explizit nach den Gründen befragt, warum sie bisher keine BAV-Lösung in ihrem Unternehmen implementiert haben. Ebenfalls nur vier Studien setzten sich mit der Frage auseinander, warum Arbeitnehmer nicht an einer BAV teilnehmen. Wenn sich eine Studie mit der Thematik auseinandersetzt, dann stehen i.d.R. nur ein bis zwei geschlossene Fragen für dieses Thema zur Verfügung. Zudem ist zu konstatieren, dass die analysierten Studien zwar KMU bzw. Arbeitnehmer von KMU in ihren Befragungen berücksichtigt haben, aber – bis auf die Untersuchungen von TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales – die Fallzahl der Antwortenden so gering war, dass keine unternehmensgrößenspezifischen Auswertungen der Hemmnisse möglich waren.

In einem weiteren Schritt wurden – in Abstimmung mit dem Auftraggeber – fünf tarifvertragliche bzw. branchenspezifische BAV-Lösungen ausgewählt und hinsichtlich ihrer Ausgestaltung analysiert. Dabei fiel die Auswahl auf die BauRente, die Chemie-Altersvorsorge, die hogarente, die MetallRente und die SHK-Rente Bayern. Überprüft wurde, ob tarifvertragliche bzw. branchenspezifische BAV-Lösungen zu einer höheren Verbreitung der BAV bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern führen und wenn ja, wie diese höhere Verbreitung erreicht wird und wie ggf. Hemmnisse überwunden werden konnten. In diesem Zusammenhang war auch die Einschätzung der Befragten zu den Hemmnissen für eine höhere Verbreitung von Interesse. Für jede dieser fünf Branchenlösungen erfolgte zunächst eine Auswertung der verfügbaren Informationen sowie, wenn vorhanden, empirischer Studien zu deren Verbreitung und den Hemmnissen. Hierauf aufbauend wurde mindestens ein leitfadengestütztes Experteninterview mit Vertretern jeder Branchenlösung geführt. Als ein Ergebnis dieser Analyse der Branchenlösungen ist festzuhalten, dass der Verbreitungsgrad der betrachteten Branchenlösungen auf Basis der vorliegenden Statistiken nicht eindeutig bestimmt werden kann. Folglich konnte auch die Frage, ob der Verbreitungsgrad der Branchenlösungen in KMU, bei allen Vorteilen, die eine solche Branchenlösung zweifelsohne bieten kann, tatsächlich höher ist als der allgemeine BAV-Verbreitungsgrad in KMU, im Rahmen dieser Studie nicht beantwortet werden.

Um Erfahrungen hinsichtlich der Verbreitung der BAV in KMU in anderen Ländern zu berücksichtigen, wurde in Abstimmung mit dem Auftraggeber eine Vergleichsanalyse mit drei anderen europäischen Ländern (Großbritannien, Belgien und Irland) durchgeführt. In einem ersten Schritt erfolgte auch hier eine Auswertung verfügbarer Studien und Informationen zu den jeweiligen BAV-Systemen. Im Anschluss wurden leitfadengestützte Experteninterviews mit den zuständigen öffentlichen Institutionen in den Ländern geführt. Der Vergleich der Erfahrungen mit der BAV in den ausgewählten Ländern zeigt, dass dort die Forschung bzw. die bei offiziellen Stellen vorhandenen Daten zu Fragen der BAV-Verbreitung hinter den in Deutschland gewonnenen Erkenntnissen deutlich zurück bleibt. Da keine Daten zum Verbreitungsgrad in KMU und unter deren Arbeitnehmern in diesen Ländern erhoben werden, kann derzeit auch kein direkter Vergleich mit der Situation in Deutschland erfolgen.

Auf Basis der Studienauswertungen, der Analyse der Branchenlösungen, der Analyse des internationalen Vergleichs, der Ergebnisse des Experten-Workshops ergänzt um die Ergebnisse aus einigen explorativen Experteninterviews, die bereits zu Beginn des Forschungsprojekts geführt wurden, werden alle identifizierten Hemmnisse in einer Liste zusammenfassend dargestellt.

Vielzahl von potenziellen Hemmnissen im Implementierungs- und Verbreitungsprozess

Insgesamt konnten 13 potenzielle Hemmnisse im Rahmen der BAV-Einführung bzw. –Inanspruchnahme bei Arbeitgebern sowie 22 Hemmnisse bei den Arbeitnehmer identifiziert werden. Auf Seiten der BAV-Anbieter waren fünf potenzielle Hemmnisse festzustellen.

Allerdings lässt sich auf Basis der vorangegangenen Untersuchungsschritte nicht eindeutig identifizieren, welche der 40 potenziellen, in der Praxis auftretenden Hemmnisse insbesondere (verstärkt) in KMU auftreten. Eine erste Einschätzung der Relevanz wurde daher auf Basis der abschließenden elf Experteninterviews erarbeitet. Die Experten bewerteten im Einführungsprozess, i.d.R. auf Seiten der Arbeitgeber, neun Hemmnisse, und im Verbreitungsprozess, i.d.R. auf Seiten des Arbeitnehmers, zehn Hemmnisse sowie auf Seiten der BAV-Anbieter ein Hemmnis mit einer überdurchschnittlichen Relevanz. Obwohl diese Ergebnisse aufgrund der geringen Anzahl der Experteninterviews lediglich eine erste Tendenz darstellen können, wird durch die Interviews deutlich, dass sowohl auf Seiten der Arbeitgeber als auch auf Seiten der Arbeitnehmer Hemmnisse mit hoher KMU-Relevanz auftreten.

Hemmnisse wirken i.d.R. verstärkt in KMU

Einer weiteren Verbreitung der BAV in KMU stehen demzufolge sehr wahrscheinlich Hemmnisse gegenüber, die grundsätzlich schon bekannt sind, aber in KMU stärker wirken bzw. ausgeprägter sind. Dies sind insbesondere die Angst des Arbeitgebers vor hohem Verwaltungs- und Informationsaufwand, das fehlende Engagement des Arbeitgebers (keine aktive Kommunikation), das Fehlen von BAV-Spezialisten/Personalressourcen im Unternehmen, ggf. geringes Einkommen der Mitarbeiter, fehlendes Engagement eines Betriebsrates (keine aktive Kommunikation) oder eine zu hohe Komplexität des Themas BAV bzw. zu wenig einfach verständliche Informationen über die BAV.

Ähnlich verhält es sich beim Verbreitungsgrad unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Ein speziell für KMU geltendes Hemmnis hierfür könnte sein, dass vielen Arbeitnehmern derzeit von ihren Arbeitgebern keine BAV angeboten wird. Es liegen zudem nur rudimentäre Erkenntnisse darüber vor, warum sich Arbeitnehmer gegen ein vorhandenes BAV-Angebot entscheiden.

Zudem entsteht der Eindruck, dass neben den Hemmnissen, welche verstärkt in KMU auftreten (z.B. geringe Zeit- und Personalausstattung), allgemeine Hemmnisse, die sowohl für KMU als auch für größere Unternehmen gelten (wie z.B. allgemeiner Wissensstand, Niedrigzinsphase), in KMU viel häufiger dazu führen, dass KMU keine BAV anbieten bzw. die Arbeitnehmer in KMU sich an einer angebotenen BAV-Lösung nicht beteiligen.

Empirisch valide Erforschung der Hemmnisse grundsätzlich machbar, aber komplex

Im Rahmen dieser Machbarkeitsstudie konnten Hinweise bezüglich der Verbreitungshemmnisse, welche verstärkt in KMU auftreten, ermittelt werden. Auf dieser Basis wurde geprüft, wie die Relevanz der verschiedenen Hemmnisse für eine höhere Verbreitung der BAV in KMU im Rahmen eines empirischen Forschungsprojektes untersucht und mögliche politische Handlungsoptionen eruiert werden können.

Dabei spielt insbesondere auch eine Rolle, dass die Fragestellungen hinsichtlich der BAV ausgesprochen komplex sind und der Kenntnisstand von Arbeitnehmern und kleineren Arbeitgebern in diesem Bereich begrenzt ist. Bei dem skizzierten Vorgehen für weiter gehende Forschungen würden neue, belastbare empirische Forschungsergebnisse nur bei einer sorgfältigen Vorbereitung und unter hohem Aufwand – insbesondere mit Blick auf das Design der Befragung und die Konstruktion der Fragebögen – zu erzielen sein. Deshalb ist abzuwägen, ob sich dieser Aufwand im Verhältnis zu dem zu erwartenden Mehrwert gegenüber den bereits durch diese Machbarkeitsstudie gewonnenen Erkenntnissen zu den Verbreitungshemmnissen für die BAV in KMU lohnt.